

# „... die führende Klasse und basta“

Texte des verhafteten DDR-Schriftstellers Jürgen Fuchs

Nach der Ausbürgerung Wolf Biermanns wurde am vorvergangenen Freitag der Schriftsteller und Lyriker Jürgen Fuchs, 25, aus dem Personenwagen von Robert Havemann heraus verhaftet. Der Jenaer Schriftsteller hatte die letzten Monate beim DDR-Kritiker Robert Havemann in Grünheide bei Berlin gewohnt, nachdem er 1975 wenige Tage vor Abschluß seines Studiums der Sozial-

psychologie an der Universität Jena exmatrikuliert und aus SED und FDJ ausgeschlossen worden war — unter anderem wegen kritischer literarischer Reflexionen über seine Dienstzeit bei der Nationalen Volksarmee. Fuchs, verheiratet und Vater eines Kindes, arbeitete zuletzt in einem Kinderheim. DER SPIEGEL veröffentlicht einige bisher ungedruckte Texte von Jürgen Fuchs:

## Der Anblick

Du stehst an der Straße, willst zum Bus oder zum Konsum, und siehst nur diesen Autos nach: Wie lange noch, wieviel Zeit haben wir noch: Geschütze, Panzerwagen, Feldküchen und Mannschaftsfahrzeuge rollen vorbei. Grau und grün und in irgendein Manöver, in irgendeinen Spaß oder Ernst. Wer ist es heute? Unsere oder die anderen, die Freunde, die Sieger. Ist es wichtig, wer da vorbeifährt? Und wohin, und in welchen Frieden?

Hinter dem riesigen Lenkrad sitzt ein sehr junger Soldat mit großen Augen und kurz geschorenen Haaren, neben ihm ein Offizier, der raucht oder aus dem Wagenfenster lehnt. Dort fährt die Rote Armee vorbei, auf einer deutschen Asphaltstraße. In fremdem Land. Wie unsere Väter, nur friedlicher, wollen wir hoffen. Wenn ihr aufmuckt, kommen die Panzer, das wollen wir hier nicht sagen und nur an der Straße stehen auf dem Weg zum Konsum und den Kindern zusehen, die rufen und winken.

## Das Kind

Manchmal haben wir nichts Schlechtes empfunden, sondern gar nichts.

Auf den mußt du aufpassen, das ist ein ganz Scharfer, dabei sieht er noch ziemlich kindlich aus, kein Bartwuchs und so eine Stimme, aber der schleift dich bis zum Gehnichtsmeer. Hinter seinem Rücken nannte man ihn: das Kind. Wenn wir die Gasmasken aufsetzen mußten, schien er aufzuleben: Los, los, dalli, dalli, keine Müdigkeit vortäuschen — gellte sein dünnes Stimmchen über den Platz. Wir waren immer froh, nicht von ihm beaufsichtigt zu werden. Die anderen Unteroffiziere belächelten seinen Diensteifer.

Das ist Quälerei, sagten wir, und mußten zusehen, wie einer zusammenbrach, in den Straßengraben fiel, mußten zuhören, wie ihn dieser dünne, hellblonde Mensch beschimpfte.

Es war auf dem Weg zurück in die Kaserne, wir trugen Gasmasken und rannten in voller Ausrüstung unseren Unterkünften entgegen. Die Luft wurde knapp, einige blieben zurück oder wurden mitgeschleift. Die Unteroffiziere verschossen ihr letztes „Imitations-

material“, Knallkörper und Stinkbomben flogen uns vor die Füße. Als wir die Masken abnehmen durften, warf dieser Mensch noch immer mit Feuerwerkskörpern um sich, er brannte die Zündschnüre an und wartete besonders lange, ehe er die Ladungen wegwarf.

Sein Schreien war weithin zu hören, er wälzte sich auf der Straße, die Hände vor dem Gesicht: Ein Knallkörper war explodiert, als er ihn noch in den Händen hielt, und hatte ihm das Gesicht verbrannt. Er schrie um Hilfe und nach seiner Mutter.

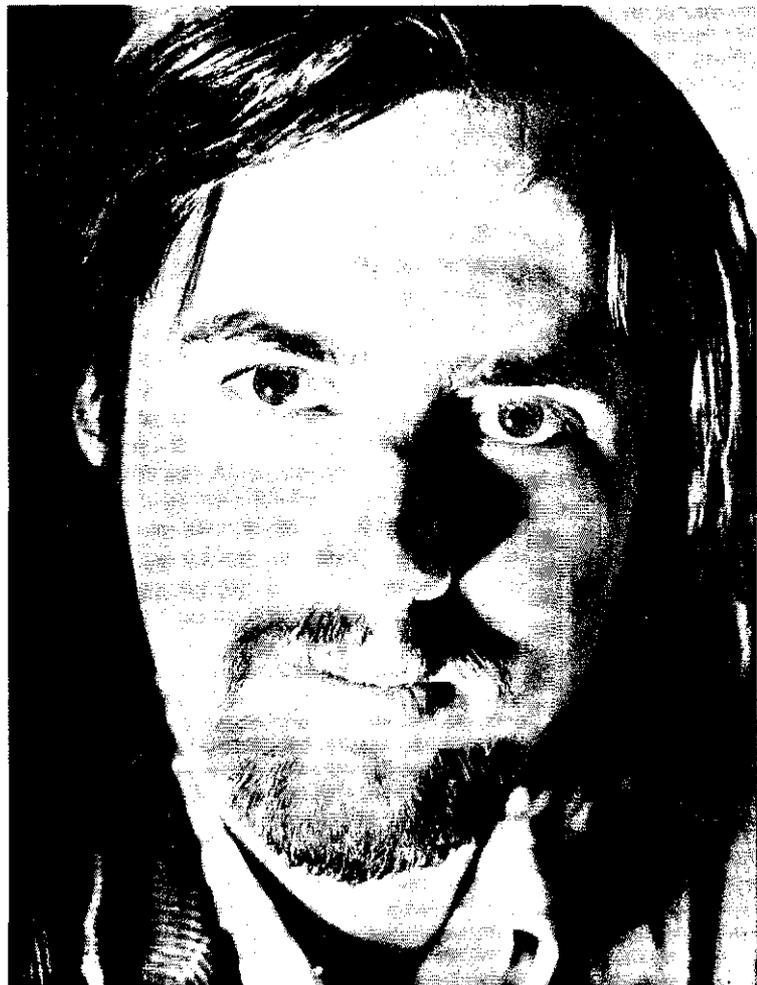
Ich habe gesehen, daß einige Soldaten lachten. Ich habe gehört, daß einige sagten: Geschieht ihm recht, das hat er davon. Wenn ich heute sagen soll, was

ich empfunden habe: nichts. Ich habe einen Menschen leiden sehen und nichts empfunden. Andere haben gelacht.

## Eintragung 1. Juli

1

Vor der großen Fabrik traf ich P. . . . Ich geh weg, sagt sie, ich hab' die Schnauze voll: Das Hetzen und den Meister und die Intrigen und immer wieder dasselbe Schraubchen drehen, das hab' ich satt, wenn du verstehst, was ich meine: Du warst Student und konntest kommen und gehen, wann du wolltest. Ich hab' nicht mal einen Passierschein, wenn sie mich jetzt schnappen, bekomme ich Minuspunkte. Gärtner



DDR-Schriftsteller Fuchs: „Wo's hier langgeht“



## Partner der Platin Gilde

Juwelier Hülse,  
Kurfürstendamm 42,  
1000 Berlin ■

Juwelier Straßenburg, Müllerstr. 132,  
1000 Berlin ■ Juwelier Heinz Wipperfeld,  
Budapester Str. 30, 1000 Berlin ■  
Juwelier Roesner, Neuer Wall 26,  
2000 Hamburg ■ Juwelier Gerhard D.  
Wempe, Jungfernstieg 8 und Spitalerstr. 28,  
2000 Hamburg, außerdem Sägestr. 47-51  
in 2800 Bremen, Georgstr. 27 in 3000  
Hannover, Steinweg 5 in 6000 Frankfurt/  
Main, Königstr. 41 in 7000 Stuttgart,  
Hohe Str. 66 in 5000 Köln, Kaufinger Str. 28  
in 8000 München ■ Juwelier H.J. Wilm,  
Ballindamm 26, 2000 Hamburg, außerdem  
Königsallee 21-23 in 4000 Düsseldorf ■  
Brinckmann und Lange, Sägestr. 1,  
2800 Bremen, außerdem Europa-Center  
in 1000 Berlin, Rothenaust. 9 in  
3000 Hannover ■ Kühlhorn und Co.,  
Südstr. 6-8, 3300 Braunschweig ■  
Juwelier H. Führich, Wilhelmsstr. 15,  
3500 Kassel ■ Juwelier René Kern,  
Königsallee 26, 4000 Düsseldorf ■  
Juwelier Krall, Königsallee 88,  
4000 Düsseldorf ■ Gebr. Weyersberg,  
Königsallee 50, 4000 Düsseldorf ■  
Juwelier Trüben, Königstr. 18, 4100 Duisburg  
■ Firma Deiter KG, Kettwiger Str. 22,  
4300 Essen, außerdem in 4330 Mülheim  
a. d. Ruhr ■ Juwelier Oeding Erdel, Bahn-  
hofstr. 10, 4400 Münster ■ Juwelier  
W. Rüschenbeck, Westenhellweg 45,  
4600 Dortmund, außerdem Mittelstr. 13 in  
5800 Hagen, Königstr. 6 in  
4100 Duisburg ■ Goldschmiede Gold-  
Fischer, Oststr. 69, 4730 Ahlen/Westf. ■  
Juwelier H. Hölcher, Hohe Str. 114,  
5000 Köln ■ Juwelier Karl Friedrich,  
Kaiserstr. 17, 6000 Frankfurt/Main ■ Firma  
Hessenberg & Co. GmbH, Goetheplatz 11,  
6000 Frankfurt/Main ■ Juwelier Koch,  
Kaiserstr. 25, 6000 Frankfurt/Main ■  
Juwelier Lueg, An der Katharinenpforte 6,  
6000 Frankfurt/Main ■ H. Stern Juwelen  
GmbH, Liebfrauenberg 26, 6000 Frank-  
furt/Main ■ Firma J. Techel KG, Ernst-  
Ludwig-Str. 16, 6100 Darmstadt ■ Juwelier  
Wiegand, Ernst-Ludwig-Str. 22,  
6100 Darmstadt ■ Juwelier Carl Ernst,  
Wilhelmstr. 38, 6200 Wiesbaden ■  
Juwelier Rothfuss, Rheinstr. 33,  
6200 Wiesbaden ■ Juwelier Stoess,  
Wilhelmstr. 34, 6200 Wiesbaden ■  
Juwelier Weiland, Große Bleiche 38,  
6500 Mainz ■ Juwelier Friedo Frier, P6,  
26, 6800 Mannheim, außerdem König-  
str. 21 in 7000 Stuttgart ■ Juwelier Jacobi,  
Königstr. 17, 7000 Stuttgart, außerdem im  
Breuninger Markt, Marktplatz in  
7000 Stuttgart ■ Juwelier Schilling,  
Königstr. 33, 7000 Stuttgart ■  
Gebr. Hemmerle, Maximilianstr. 14,  
8000 München ■ Der Juwelier Lunk,  
Königstr. 2, 8500 Nürnberg ■  
Schweiz:  
Les Ambassadeurs S.A., Marktgasse 63,  
3011 Bern ■ Juwelier Gut, Marktplatz 21,  
4051 Basel ■ Les Ambassadeurs A.G.,  
Bahnhofstr. 64, 8001 Zürich ■ Firma  
Labhart, Oben an der Marktgasse,  
9000 St. Gallen ■  
Österreich:  
Schmuckstudio Johann Kunz, Neuer Markt  
13, 1010 Wien ■ Juwelier Schullin & Söhne,  
Herrngasse 3, 8010 Graz ■

wäre ich gern oder Tänzerin. Oder ganz anderes in anderen Betrieben, denn der hier gehört nicht den Arbeitern, das ist gelogen, sagt sie in der Mittagspause auf der Asphaltstraße hinter der großen Fabrik, am Hintereingang. Sie hat einen kurzen blauen Arbeitskittel an und ist ganz jung.

2

Die sehen uns vielleicht gar nicht, wenn sie der Chauffeur im Wagen vorbeifährt. Die sind in Eile oder ganz woanders mit ihren Gedanken. Aber wenn ich mit den anderen halb fünf aus dem Werktor komme, sehen wir bestimmt nicht wie Eigentümer aus und haben seit sieben gearbeitet.

3

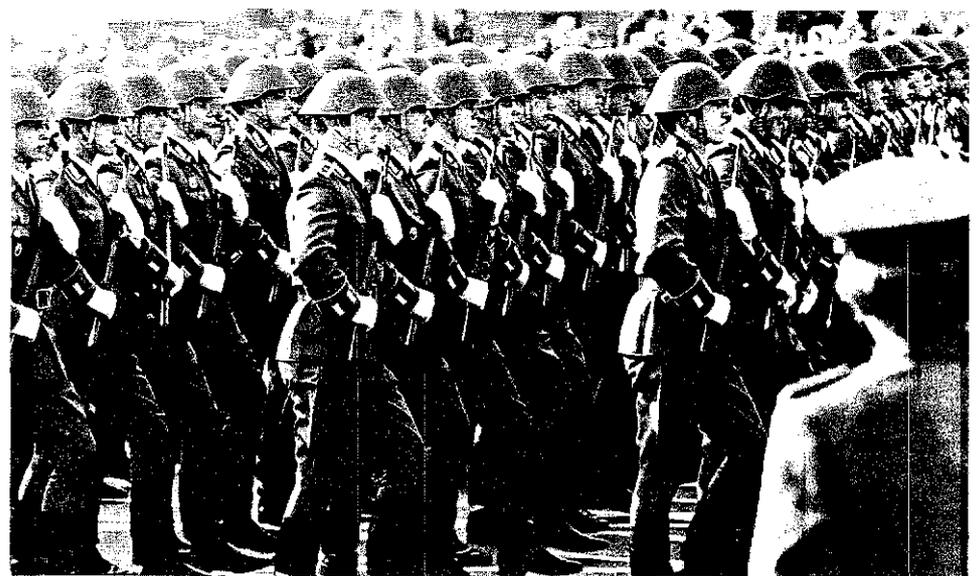
Mein Vater wollte was Besseres aus mir machen, auf Schule sollte ich gehen und möglichst studieren. Er ist ein

## An der Universität

hab ich ganz schlaue Vorlesungen halten hören über die Arbeiterklasse und so weiter. Sie lasen oft aus Büchern vor und wußten genau, wo was steht.

Mein Vater kam meist um fünf nach Hause und ist dann in Sessel gefallen und war fertig. Er hat noch 'ne Flasche Bier getrunken, wenn eine da war, und sich über die laute Musik aufgeregt im Radio. Er hat keine Reden mehr halten können über seine führende Rolle im Betrieb, von der er nichts wußte, weil er den ganzen Tag gearbeitet hatte und ihm abends alles auf die Nerven ging: Das Radio und der Zank mit meiner Mutter, der Garten, in dem das Unkraut wuchs, und meine langen Haare.

Er hat dann gegessen und ist oft vorm Fernseher eingeschlafen, egal ob



Soldaten der NVA: „Und wohin, und in welchen Frieden?“

hohes Tier an der Universität. Vor kurzem sagte er mir, daß die Arbeiter doch ziemlich faul sind und ihre Arbeitszeit nicht auslasten. Das hätten ihm seine Studenten erzählt, die paar Wochen in den Sommerferien arbeiten gehen. Soll er doch kommen, soll er sich doch an die Maschine setzen, nicht bloß paar Wochen, für immer. Den möchte ich erleben. Und alle anderen auch, die große Reden halten über die Arbeiterklasse und scharf drauf sind, jedem zu sagen, daß ihr Vater oder Großvater richtig mit den Händen gearbeitet hat, die sollen alle kommen und lange bleiben, dann wird ihnen das Quatschen schon vergehen.

4

Stell dich nur mal früh ans Tor und sieh genau hin, wer da aus den Bussen steigt, wie die aussehen. Nicht die vom Büro, die anderen.

5

Zitat: „Die Arbeiterklasse ist bei uns die führende Klasse und basta.“

der Osten oder der Westen seine Schau abzog.

Ich weiß, wie die herrschende Klasse früh zur Arbeit hetzt, und wie sie abends nach Hause kommt, in welchen Häusern sie gewöhnlich wohnt, und wie es dort nach Scheißhaus riecht an manchen Tagen. Ich weiß das alles, und trotzdem hab ich mitgepinselt in diesen Vorlesungen, damit ich was nachplappern konnte zur Prüfung und endlich hochkam. Nicht so wie mein Vater und viele, die am Abend genauso im Sessel hängen und sich nur wünschen, daß der Sohn es schafft oder die Tochter.

Na gut, alles hab ich nicht nachbeten können, was die da vorn predigten, aber wenn das hier einer liest, der den ganzen Tag rackern muß und dann noch mitbekommt, daß ich mir 'ne dicke Karriere verscherzt habe mit solchen Schreibern, wird er sich am Kopf fassen und fragen, ob ich 'nen reichen Onkel habe oder nicht weiß, wo's hier langgeht. ◆